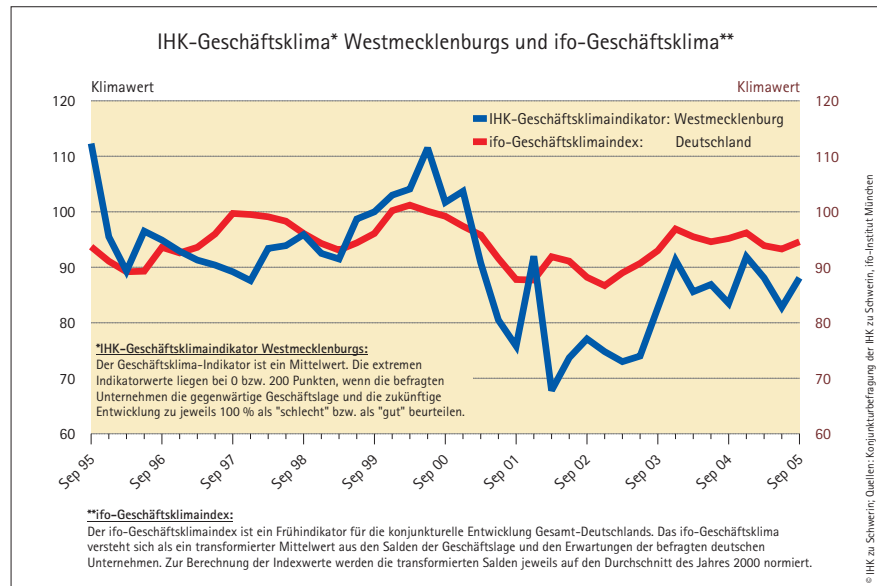


Westmecklenburger Konjunkturanalyse Frühherbst 2005

Konjunktur wartet auf den positiven Stimmungsumschwung

Das trübe Geschäftsklima vom Sommer lichtet sich im Frühherbst 2005 ganz behutsam, aber die Konjunktur stärkt sich kaum. Allerdings sind die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage nur ein wenig günstiger und die der Geschäftserwartungen in den nächsten zwölf Monaten überhaupt nicht besser als im Vorjahr. Die gesamte Konjunktur bewegt sich im Frühherbst 2005, wie bereits seit geraumer Zeit, mehr oder weniger nur auf der Stelle.

Träger dieser nur vorsichtig günstigeren Stimmung sind hauptsächlich die Industrieunternehmen, die nicht mehr ganz so pessimistischen Bauunternehmen und der ein wenig durchatmende Einzelhandel sowie insbesondere die unternehmens-



nahen Dienstleistungsfirmen. Hin- gegen verschlechtert sich die Ent- wicklung sehr deutlich im Verkehrs-

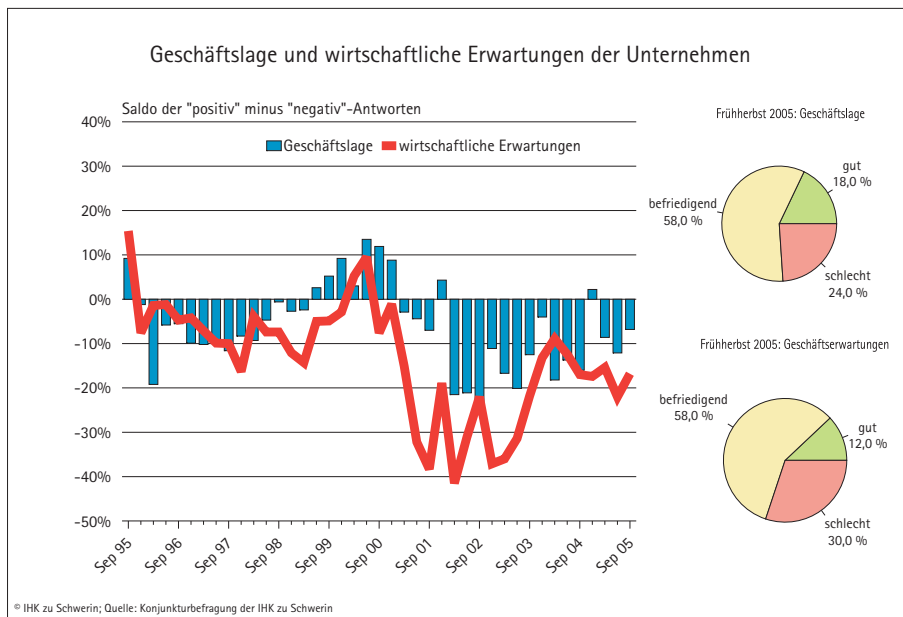
gewerbe. Die Konjunkturindikatoren deuten auf kein wesentlich günstiger werdendes Klima hin.

Auftragseingang nur in der Industrie gewachsen

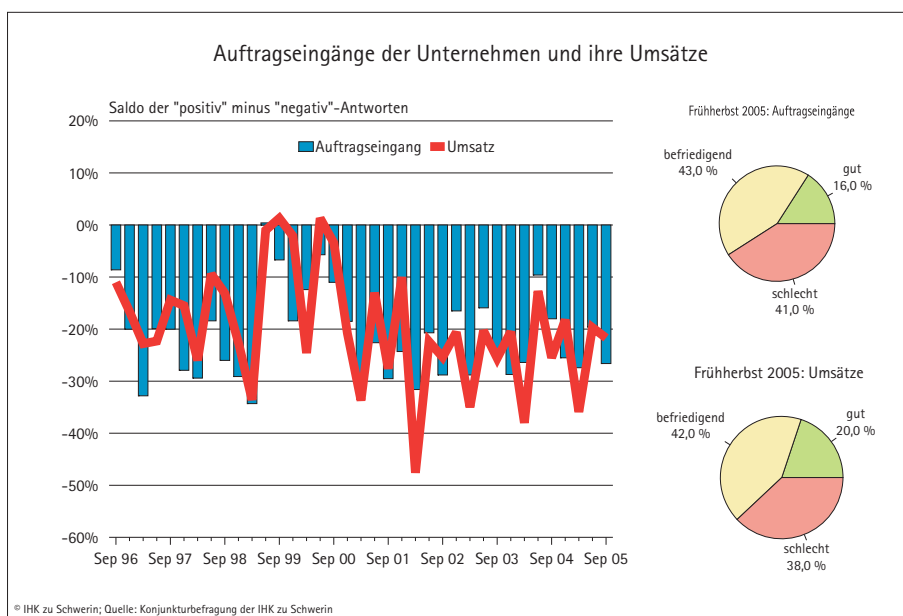
Das leicht verbesserte Geschäftsklima kann aber keineswegs als Fingerzeig für ein nun schnelleres Konjunkturtempo gewertet werden. Kaum einer der Indikatoren, wie beispielsweise der Auftragseingang bzw. die Nachfrage, die Auslastung, der Umsatz und die Ertragsituation, steigert sich, sondern pendelt nur um den längerfristigen Mittelwert. Denn nach wie vor behaupten sich die Nachfrageprobleme und die hohen Arbeitskostenbelastungen in der Wirtschaft, welche kaum auskömmliche Gewinne in den Wirtschaftszweigen zulassen. Ein Großteil der schmalen Gewinne muss von den Unternehmen zum Abbau der aufgelaufenen Verbindlichkeiten eingesetzt werden. Deshalb besteht auch für Investitionen kein allzu großer finanzieller Spielraum. Die Liquidität vieler Unternehmen wird noch durch die äußerst ungünstige Zahlungsmoral eingeengt oder führt gar in der letzten Konsequenz zur Insolvenz und dem Verlust der Arbeitsplätze. Die Kostenspirale, in der die Unternehmen stecken, dreht sich weiter. Es steigen nach wie vor besonders die Energie- und die Stahlpreise. Die Kraftstoffpreise sind in letzter Zeit geradezu explodiert und treffen die gesamte Wirtschaft, aber vor allem Verkehrsunternehmen. Die Folgen davon sind Fahrzeug-

stilllegungen, Arbeitskräfteabbau und Preiserhöhungen. Solche erzwungenen Preiserhöhungen planen für die nächste Zeit aber nicht nur Verkehrsunternehmen, sondern auch der Einzelhandel und das Dienstleistungsgewerbe. Kaum gemildert hat sich die akute Kaufunlust, wie die Einzelhandels- und auch Dienstleistungsunternehmen einschätzen. Die enormen Arbeitsplatz- und Zukunftssorgen der Konsumenten mit ihren konjunkturhemmenden Wirkungen führen zu großen Belastungen. Das aus diesen Fakten entstandene Konjunkturklima ist nicht unbedingt wachstumsanregend, sondern verzögert die wirtschaftliche Entwicklung bzw. bringt sie nahezu zum Stillstand.

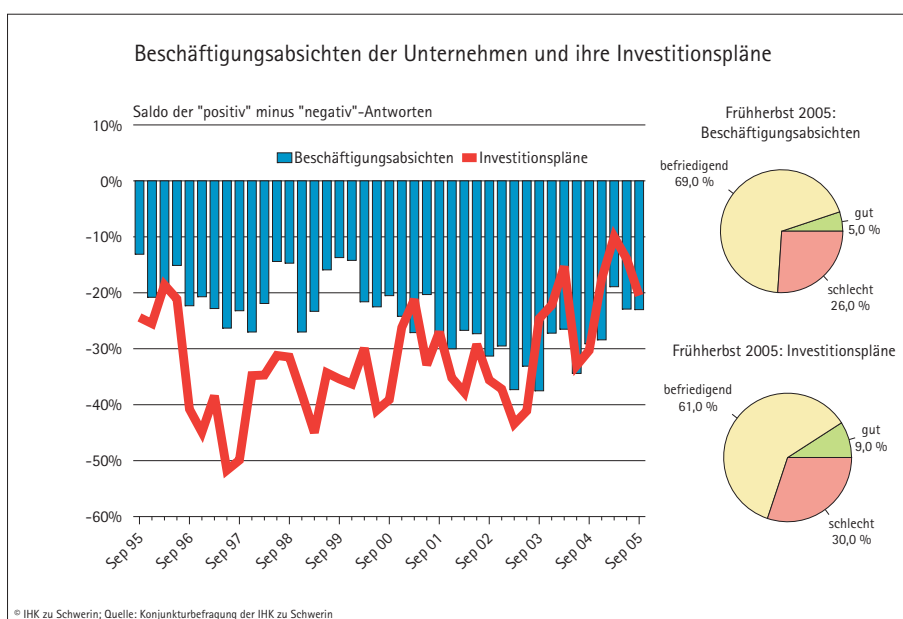
In der Wirtschaft, aber auch in der Bevölkerung, hat sich deshalb ein enormer Erwartungsdruck gegenüber der neuen Bundesregierung aufgebaut. Beide wünschen sich Klarheit zu den Reformen und wirksame Entlastungen.



Die **Geschäftslage** ist ein wenig besser geworden. Dagegen sind die **wirtschaftlichen Erwartungen** der Unternehmen für die kommenden zwölf Monate gegenüber dem Sommer 2005 zwar günstiger, aber keineswegs anders als im Vorjahr. Beide Prognosen sind deckungsgleich. Auch die Unterschiede innerhalb der Wirtschaftszweige haben sich in dem zurückliegenden Jahr kaum verschoben. Konjunkturrell hat dieses „auf der Stelle treten“ der Wirtschaft kaum Wachstum gebracht. Der insgesamt negative Erwartungssaldo bleibt auch nach wie vor immer noch deutlich bestehen.

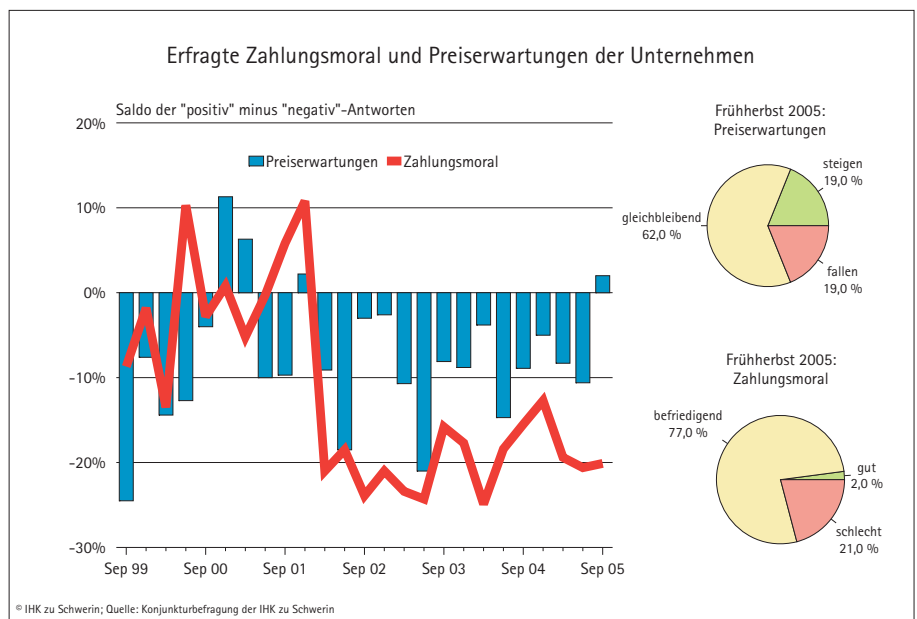


Die **Auftragseingänge** und die **Umsätze** wachsen nur im Industriebereich. In den restlichen Wirtschaftszweigen ist nahezu keine Entwicklung festzustellen. Zugpferde der Konjunktur in den nächsten zwölf Monaten werden hauptsächlich Industriebetriebe und unternehmensnahe Dienstleistungsfirmen sein. Besonders pessimistisch schätzen viele Verkehrsunternehmen ihre wirtschaftliche Zukunft ein. Inwieweit der gewachsenen Auftragseingang in der Industrie eine Stetigkeit und Ausstrahlung erreicht, um auch bei vermindertem Export einen konjunkturellen Schub zu organisieren, bleibt noch offen.

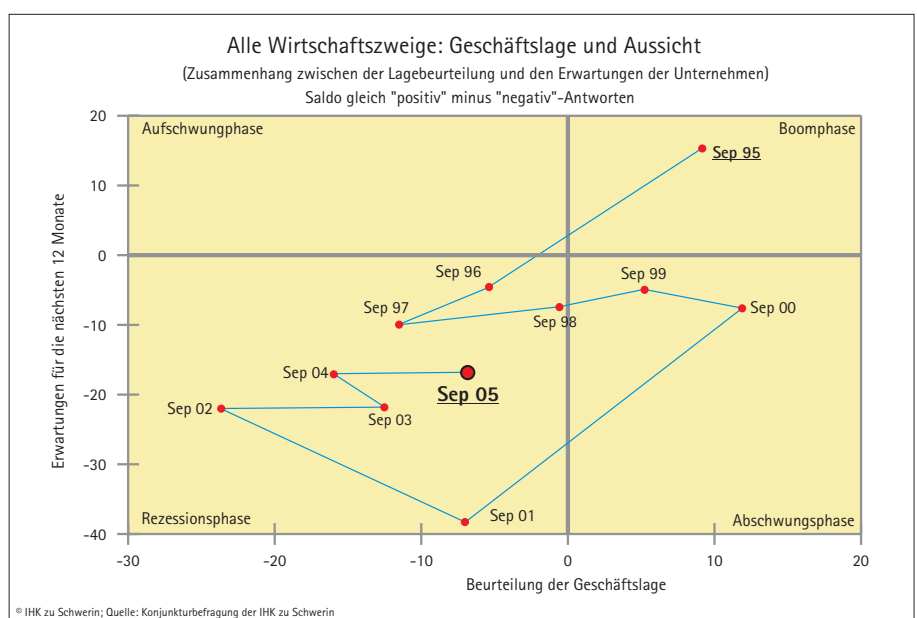


Der **Arbeitsmarkt** wird sich auch in den kommenden Monaten schwer tun. Eine konjunkturelle Belebung mit einem Nachfrageschub und anspringenden Investitionen ist kaum zu erwarten. Die **Investitionsbereitschaft** bleibt angesichts des ungewissen Konjunkturverlaufes und der einzusehenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zurückhaltend. Aber auch die Finanzierung der Investitionen wird zum Problem, da die Ertragsituation kaum eine höhere Eigenkapitalbildung zulässt und die aufgelaufenen Verbindlichkeiten bedient werden müssen.

Die Tendenz stetig dem Wettbewerbsdruck nachgebender **Preise** scheint jetzt gebrochen zu sein. Deutlich sichtbar wollen zunehmend Unternehmen aus dem Verkehrsgewerbe (Personenbeförderung und Speditionen), dem Einzelhandel und dem sonstigen Dienstleistungsgewerbe (nicht die unternehmensnahen Dienstleistungsfirmen) in nächster Zeit die Preise erhöhen, um die gestiegenen Kosten auszugleichen. In der Industrie und dem Bauhauptgewerbe hingegen soll das bisherige Preisniveau beibehalten werden. Die **Zahlungsmoral** bleibt entsprechend des gespannten Geschäftsklimas unverändert schlecht.



Das gefühlte schlechte **Wirtschaftsklima**, die Zukunftsangst sehr vieler Konsumenten und die große Arbeitslosigkeit münden in Kaufzurückhaltung und Abwarten von Veränderungen. Der Konjunktur tut dieses skeptische Klima nicht gut. Sie steckt seit längerem mehr oder weniger tief in der Rezession. Ihre Entwicklung erfolgt deshalb nur seitwärts. Dieses „auf der Stelle treten“ ist letztlich verlorene Mühe und kostet Arbeitsplätze. Die Unternehmen erwarten wirtschaftspolitische Veränderungen, welche die Nachfrage ankurbeln, Investitionen anschieben und zu einer günstigeren Arbeitsmarktsituation führen.



Der IHK-Geschäftsklimaindikator erreicht im Frühherbst 2005 von 200 möglichen Punkten seinen höchsten regionalen Wert von 92 Punkten in der **Landeshauptstadt Schwerin**. Mit diesem Resultat befindet sich das Schweriner Geschäftsklima deutlich über dem Westmecklenburger Durchschnitt von 88 Punkten. Nach Schwerin folgt sofort die **Hansestadt Wismar** mit 91 Punkten. Beide Resultate unterscheiden sich insbesondere durch die günstigere Investitionsbereitschaft der Schweriner Unternehmen. Den niedrigsten Wert Westmecklenburgs mit nur 83 Punkten verzeichnet der **Landkreis Ludwigslust**.

